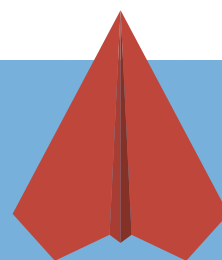
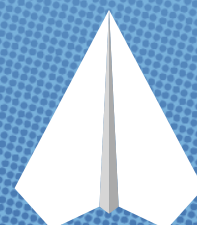
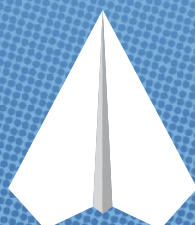
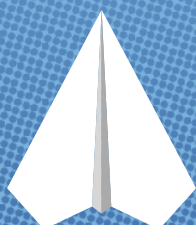
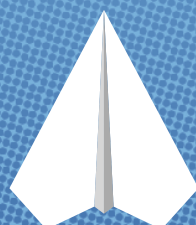


wirtschaft₊arbeit



02|24



Start-up-Kanton St.Gallen

«Am Anfang stand eine Vision»

IMPRESSUM

Ausgabe November 2024

Herausgeber Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons St. Gallen **Redaktion** Adrian Schumacher, Fabienne Hensel

Redaktionsadresse Amt für Wirtschaft und Arbeit, Unterstrasse 22, 9001 St. Gallen, www.awa.sg.ch, info.vdawa@sg.ch

Copyright Abdruck mit Quellenangabe gestattet **Gestaltung** TGG Visuelle Kommunikation, St. Gallen

Druck Galledia Print AG, Flawil **Fotografie** Bodo Rüedi, Ralph Brühwiler Ebnat-Kappel, Archiv AWA

Amt für Wirtschaft und Arbeit, Unterstrasse 22, 9001 St. Gallen, Telefon 058 229 35 60, info.vdawa@sg.ch, www.awa.sg.ch





Zarte Pflänzchen sollen starke Wurzeln schlagen

Schon des Öfteren haben wir in der Vergangenheit in diesem Magazin darüber berichtet, dass der Kanton St.Gallen ein «gutes Pflaster» für Firmengründungen ist. Und das kommt nicht von ungefähr: Aufgrund der Nähe zu renommierten Bildungs- und Forschungsinstitutionen, aber auch dank zukunftsgerichteter strategischer Entscheide und Projekte – denken wir etwa an die IT-Bildungsoffensive – hat sich hier in den vergangenen Jahren eine dynamische Start-up-Szene entwickelt.

Der Kanton St.Gallen setzt auf seine Stärken. Entsprechend hat sich die St.Galler Regierung als eines ihrer Schwerpunktziele für die Jahre 2021 – 2031 vorgenommen, die Innovationskraft weiter zu stärken. Es versteht sich von selbst, dass Start-ups in diesen Bestrebungen eine zentrale Rolle spielen. Die von der Regierung im September 2023 beschlossene Start-up-Strategie verkörpert einen markanten Meilenstein auf dem Weg zum ambitionierten Ziel, St.Gallen überregional bzw. international als den Ort auf der Landkarte zu etablieren, wo Gründerinnen und Gründer ideale Bedingungen vorfinden, um ihr Business langfristig aufzubauen. Oder anders gesagt: Es sollen bei uns nicht nur Start-ups gegründet werden. Diese sollen auch im Kanton St.Gallen bleiben, wachsen und Wertschöpfung generieren.

Wie dies geschehen soll, zeigen wir Ihnen im Rahmen der aktuellen Ausgabe auf. Darüber hinaus gibt es auch aus den übrigen Hauptabteilungen unseres Amts viel Wissenswertes sowie Projekte und Initiativen, über die wir Sie gerne informieren möchten.

+ **KARIN JUNG**
Leiterin Amt für Wirtschaft und Arbeit

4/5

Schwerpunkt Start-up-Förderung

- Ein Kanton für Innovation

6/7

Start-up-Strategie des Kantons St.Gallen

- Von der Idee bis zum Erfolg

8/9

HSG START Accelerator

- Unterstützung für Start-ups auf Wachstumskurs

10/11

St.Galler Erfolgs- schichte: Meteomatics

- Eine Weltneuheit mit lokalem Herzschlag

12/13

Kennzahlen zur Wirtschaft aus dem AWA

- Von Drittstaaten und Expansionen

14/15

Arbeitszeitkontrollen

- Gesundes Arbeitsklima hilft allen

16

Klanghaus Toggenburg

- Mit grossen Schritten der Eröffnung entgegen

17

Arbeitslosen- versicherung

- Raus aus der Arbeitslosigkeit, rein in die Selbständigkeit

18/21

Ein Arbeitstag von

- Silvan Fuchs, Projektleiter Standortförderung

22

News

- Weitere E-Services für Unternehmen aufgeschaltet
- AWA-Barometer

23

Schlusspunkt

- Wertvolle Impulse für tunesische Fachkräfte

Ein Kanton für Innovation

Start-ups sind wichtig für eine leistungsstarke Wirtschaftsstruktur. Ihre hohe Innovationskraft trägt massgeblich dazu bei, dass auch in Zukunft wertschöpfungsstarke Unternehmen und attraktive Arbeitsplätze entstehen. Der Kanton St.Gallen stärkt das bestehende Start-up-Umfeld und baut es weiter aus.



«Start-ups sind mehr als die gängigen Klischees»

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort Start-up lesen? An risikobereite Visionäre in Turnschuhen, an Techies, die in der Garage an bahnbrechenden Technologien tüfteln oder an unkonventionelle Unternehmenskulturen? Start-ups sind weit mehr als die gängigen Klischeebilder. Sie innovieren, schaffen attraktive Arbeitsplätze und tragen massgeblich zur Wertschöpfung in den Regionen bei. Kurz: Sie sind ein Gewinn für jeden Kanton.

Erfolgreiche Gründungsszene

Es ist erfreulich, dass im Kanton St.Gallen in den letzten Jahren eine erfolgreiche Gründungsszene entstanden ist. Um Start-ups für den Kanton St.Gallen zu gewinnen und sie bei uns zu halten, braucht es attraktive Finanzierungsmöglichkeiten und ein ganzheitliches Ökosystem. Dazu gehören derzeit Forschungseinrichtungen wie die Universität St.Gallen, die OST – Ostschweizer Fachhochschule, die Empa und das Kantonsspital St.Gallen. Partnerorganisationen wie «START Global», die Stiftung «HSG START Accelerator», das Institut für Jungunternehmen oder das Jungunternehmerzentrum ergänzen das Ökosystem gewinnbringend.

«Die erste Wahl für Gründerinnen und Gründer»

Teil der führenden Start-up-Hubs Europas

Ein zentraler Dreh- und Angelpunkt des bestehenden Förderangebots ist Startfeld. Als Marke der Switzerland Innovation Park Ost AG ist es für die Start-up-Förderung zuständig. Zu dieser gehört auch die Stiftung Startfeld, die sich um die Finanzierung von Start-ups kümmert. Gefördert werden primär hochtechnologische Start-ups mit Räumlichkeiten, Infrastruktur, Coachings, Kursen sowie finanzieller Unterstützung. Darüber hinaus werden jährlich die innovativsten Jungunternehmen ausgezeichnet und mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich als Partner von Startfeld finanziell an seinen Aktivitäten.

Anfangs 2024 wurde Startfeld erstmals mit dem renommierten «Financial Times Award» ausgezeichnet und gehört damit zu Europas führenden «Start-up-Hubs» dieses Jahres. Schweizweit reichte es mit dem 3. Rang sogar aufs Podest. Der Award würdigt die Qualität und das Potenzial der geförderten Start-ups sowie das

unterstützende Umfeld. Das zeigt, dass für die Finanzierung der Frühphasen der Jungunternehmen im Kanton St.Gallen bereits gut funktionierende Möglichkeiten bestehen. Haben sie diese erste Stufe erfolgreich gemeistert, zeichnet sich jedoch ein anderes Bild.

In einigen Bereichen hinkt der Kanton St.Gallen in der Entwicklung und Förderung von Start-ups anderen Kantonen noch hinterher.

Angebots- und Finanzierungslücken

Für skalierende Start-ups in der frühen Wachstumsphase bestehen zurzeit noch unzureichende Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung im Kanton St.Gallen. Die Angebots- und Finanzierungslücke führt dazu, dass noch zu viele von ihnen in Regionen mit attraktiveren Zugängen zu Wachstumsfinanzierungen abwandern. Das gilt es zu vermeiden, denn gerade diese Start-ups haben ein besonders vielversprechendes Wertschöpfungs-, Arbeitsplatz-, Entwicklungs- und Innovationspotenzial. Der Kanton St.Gallen will deshalb

die Start-up-Förderung weiter ausbauen. Dazu hat er eine Start-up-Strategie entwickelt und Massnahmen ausgearbeitet, um die erste Wahl für Gründerinnen und Gründer zu sein. Das unterstützt das Schwerpunktziel der Regierung, die Innovationskraft des Kantons St.Gallen zu erhöhen – für einen starken Wirtschaftsstandort St.Gallen.

+ CLAUDIA ZÜGER
Projektleiterin Marketing und Kommunikation, Standortförderung

Start-up erklärt

Im Allgemeinen steht der Begriff Start-up für junge Unternehmen, die sich durch eine innovative Geschäftsidee, ambitionierte Wachstumspläne und ein skalierbares Geschäftsmodell auszeichnen. Sie differenzieren und positionieren sich am Markt häufig durch Technologie.

Quelle: Economiesuisse (2020)

Von der Idee bis zum Erfolg

Damit Ideen nicht nur entstehen, sondern auch wachsen und blühen können, braucht es einen fruchtbaren Boden und eine fördernde Umgebung. Diese Voraussetzungen möchte der Kanton St.Gallen mit der Umsetzung der neuen Start-up-Strategie schaffen.



Vorhandene Stärken sinnvoll ergänzen, ist das Ziel der Start-up-Strategie

Am Anfang stand eine Vision: Der Kanton St.Gallen soll als Bindeglied zwischen Forschung, Bildung, Industrie und Wirtschaft innovativen Projekten und Start-ups optimale Wachstums- und Rahmenbedingungen bieten – von der Gründung bis zur Etablierung. Er unterstützt sie mit einem ganzheitlichen Ökosystem und trägt so entschei-

dend zur regionalen Wertschöpfung bei. Das legt die Start-up-Strategie des Kantons St.Gallen fest, die im März 2023 von der Standortförderung des Kantons St.Gallen in Auftrag gegeben und vom Center for Entrepreneurship der Universität St.Gallen erarbeitet wurde. Um die Vision 2030 aus der Strategie zu erreichen, hat die Regierung

«Angebots- und Finanzierungslücke schliessen»

im September 2023 ein Umsetzungskonzept mit konkreten Fördermassnahmen verabschiedet. Diese sehen beispielsweise vor, dass der Kanton St.Gallen als Impulsgeber Start-up-Anlaufstellen in den Forschungs- und Bildungsinstitutionen anregt. Weiter wird er die Zugänge zu Wissens- und Technologietransferstellen optimieren. Als Vermittler soll er einen regelmässigen Austausch zwischen den Anspruchsgruppen und Schlüsselakteuren etablieren. Ziel ist ein Prozess, der den Transfer von Start-ups mit hohem Potenzial über die verschiedenen Institutionen hinweg professionalisiert.

Startschuss für Ausbau der Start-up-Förderung

Eine essenzielle Massnahme ist zudem der Ausbau der bestehenden Start-up-Förderung, um die derzeitige Angebots- und Finanzierungslücke zu schliessen. Dazu hat der Kantonsrat in der Herbstsession 2024 einen Sonderkredit von insgesamt 10 Millionen Franken beschlossen. Zum einen wird daraus die bereits etablierte

Stiftung «Startfeld» einmalig mit 4,6 Millionen Franken gefördert, damit sie ihre Investmentmöglichkeiten erweitern kann. Zum anderen wird die neu gegründete Stiftung «HSG START Accelerator» mit einer Anschubfinanzierung von 5,4 Millionen Franken für den Aufbau und den Betrieb des neuen Accelerator-Programms unterstützt. In Zukunft soll die Stiftung selbsttragend sein. Welche Ziele sie verfolgt und was ihre nächsten Schritte sind, verrät der Start-up-Experte und Stiftungsratspräsident Prof. Dr. Dietmar Grichnik im Interview auf den Seiten 8 und 9.

Einfach gründen

Herzstück des Massnahmenpakets ist ein digitaler Gründungsschalter, der durch eine physische kantonale Start-up-Anlaufstelle ergänzt werden soll. Dieses «Rundum-Paket» umfasst Informationen, persönliche Beratung und Vernetzung sowie die Abwicklung des formalen Gründungsprozesses. Das vereinfacht das gesamte Gründungsvorhaben durch die gewinnbringende Bündelung zahlreicher Schritte.

Der Kanton St.Gallen steht Gründerinnen und Gründern mit einem transparenten Angebot als verlässlicher Partner zur Seite.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Start-up-Strategie auf den Stärken der bestehenden Fördermöglichkeiten und des Umfelds aufbaut und diese sinnvoll ergänzt. Die zusätzlichen Massnahmen sollen Start-ups mit zielgerichteten Angeboten und mit einem integrierten Förderprozess ein florierendes und vielseitiges Ökosystem bieten. Damit im Kanton St.Gallen in Zukunft noch mehr Ideen entstehen, wachsen und blühen.

+ CLAUDIA ZÜGER
Projektleiterin Marketing und
Kommunikation, Standortförderung

«Bindeglied zwischen Forschung, Bildung, Industrie und Wirtschaft»



Start-up-Strategie für den Kanton St.Gallen

Unterstützung für Start-ups auf Wachstumskurs

Die neue Stiftung «HSG START Accelerator» unterstützt Start-ups in der Wachstumsphase und soll die St.Galler Gründungs-szene nachhaltig stärken. Prof. Dr. Dietmar Grichnik präsidiert den Stiftungsrat des Accelerator-Programms und verrät im Interview, welche Ziele die Stiftung verfolgt und welche Schritte konkret geplant sind.



Prof. Dr. Dietmar Grichnik

Dietmar Grichnik, können Sie einem Laien in wenigen Sätzen erklären, was das «HSG START Accelerator»-Programm ist?

Das Accelerator-Programm unterstützt nationale und internationale Start-ups bei der Professionalisierung ihrer Unternehmen. Es begleitet Jungunternehmen auf ihrem Wachstumskurs und bereitet sie gezielt auf die Wachstumsphase vor. Das Programm hilft ihnen, ihre Überlebenschancen und ihre Attraktivität zu erhöhen, insbesondere für Risikokapitalgeber.

Start-ups finden im Kanton St.Gallen bereits heute Unterstützung. Weshalb braucht es ein weiteres Förderinstrument?

Das stimmt: Es bestehen bereits Förderangebote. Das ist wichtig und richtig. Der «HSG START Accelerator» ergänzt sie sinnvoll. Wir etablieren schweizweit den ersten unabhängigen Accelerator ohne einschränkenden Branchenfokus. Damit schliessen wir eine Angebot- und Finanzierungslücke und stärken die regionale Gründungsszene. Der «HSG START

«Wir ergänzen bestehende Angebote»

«Wir wollen das führende Accelerator-Programm in Europa werden»

Accelerator» ist ein Gemeinschaftsprojekt der Universität St.Gallen zusammen mit dem Switzerland Innovation Park Ost (SIP Ost) und START Foundation und verbindet so wichtige Akteure des St.Galler Start-up-Umfelds. Gemeinsam wollen wir das führende Accelerator-Programm in Europa werden.

Welche Rolle spielen Sie dabei konkret?

Als Präsident des Stiftungsrates der Stiftung «HSG START Accelerator» verantworte ich gemeinsam mit dem Gremium das Programm auf strategischer Ebene. Ziel des Stiftungsrates ist es, unternehmerische Talente zu fördern und einen Beitrag für die Gesellschaft und die Wirtschaft in der Region zu leisten.

Was sind die ersten Schritte?

Seit der Gründung im Juni 2024 ist unsere Stiftung im SIP Ost im Einsatz. Im Oktober 2024 pilotierten wir mit den ersten Start-ups ein einmonatiges Intensivprogramm. Es nehmen Jungunternehmen

aus unterschiedlichen Branchen daran teil. Die meisten von ihnen sind aus dem Kanton St.Gallen, gefolgt von nationalen und internationalen Start-ups. Der Pilot endet mit dem «Demoday» Mitte November, einer öffentlichen Veranstaltung, bei der die Gründerinnen und Gründer ihre Geschäftsideen und Produkte potenziellen Investoren und Interessierten präsentieren. Der erste reguläre Batch startet im Frühjahr 2025.

Welchen Stellenwert hat die Unterstützung durch den Kanton St.Gallen?

Der Kanton St.Gallen spielt eine wichtige Rolle: Der «HSG START Accelerator» ist aus dem Auftrag der Standortförderung des Kantons St.Gallen entstanden, eine Start-up-Strategie für den Kanton St.Gallen zu entwickeln. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Stiftung «HSG START Accelerator» zudem mit einer Anschubfinanzierung für den Aufbau und den Betrieb des Accelerator-Programms.

Wie realistisch ist es, dass sich der Kanton St.Gallen bis zum Jahr 2030 zu einem international bekannten Hub für Start-ups entwickelt?

Bis ins Jahr 2030 möchte der Kanton St.Gallen Forschung, Bildung, Industrie und Wirtschaft verbinden und innovativen Projekten und Start-ups optimale Wachstums- und Rahmenbedingungen bieten – von der Gründung bis zur Etablierung. Dazu will er sie mit einem ganzheitlichen Ökosystem unterstützen und so zur regionalen Wertschöpfung entscheidend beitragen. Das legt die Vision 2025 aus der Start-up-Strategie fest. Aus meiner Sicht verfügt der Kanton St.Gallen über alle Möglichkeiten und Voraussetzungen, um diese Vision zu erfüllen.

+ ADRIAN SCHUMACHER
Fachspezialist Kommunikation

Eine Weltneuheit mit lokalem Herzschlag

Startfeld bringt Start-ups zum Fliegen. Dass dies mehr als ein Versprechen ist, zeigt die Entwicklung des St.Galler Unternehmens Meteomatics. Einst von Startfeld gefördert, hat das Unternehmen zu einem eindrucklichen Höhenflug angesetzt und die Wetterprognosen revolutioniert. Weit über die Ostschweiz hinaus.



Martin Fengler

«Drohne fliegt zum Diamant» titelte im Juni 2015 das St.Galler Tagblatt. Das Start-up Meteomatics hatte mit seiner Meteodrohne eine Weltneuheit zur Wettervorhersage entwickelt und damit den begehrten Jungunternehmerpreis «Startfeld Diamant» von Startfeld und der St.Galler Kantonalbank sowie ein Preisgeld von 30'000 Franken gewonnen. Die Jury schätzte das Marktpotenzial für die Prognosen und Produkte als «enorm» ein – und behielt Recht. Das sollte nicht das letzte Mal sein, dass Meteomatics Schlagzeilen schrieb.

Die Erfolgsgeschichte startete bereits im Jahr 2012. Martin Fengler, Gründer und CEO von Meteomatics, wurde während seiner Flugausbildung von Turbulenzen überrascht – entgegen der Wettervorhersage. Das Flugzeug landete er unversehrt mit einem klaren Ziel vor Augen: Er wollte die Genauigkeit der Prognosen durch hyperlokale Wetterdaten stark verbessern. Was er auch tat. Bald darauf gründete er Meteomatics. Fengler und sein Team durchliefen den gesamten Förderprozess von Startfeld. Mit Erfolg: Im Jahr 2014 wurden sie

von der Stiftung Startfeld mit dem höchstmöglichen Startkapital unterstützt. Die Stiftung wurde für die Frühfinanzierung von Start-ups gegründet und investiert bis zu maximal 300'000 Franken pro Unternehmen in Form von Eigenkapital.

Weltweit die Besten

Heute nimmt Meteomatics für sich in Anspruch, der weltweit führende Anbieter von Wetterinformationen zu sein und verfolgt die Mission, die genauesten Wetterdaten zu liefern – jederzeit und für jeden Ort auf der Welt. Damit kann die Kundschaft ihre Produktivität steigern und Risiken durch Unwetter verringern. Ein kleines Kernteam, das an Meteodrohnen arbeitete, entwickelte sich zu einem internationalen Unternehmen mit über 140 Mitarbeitenden, darunter unter anderem Datenwissenschaftlerinnen, Meteorologen, Technologinnen, Hydrologen, Physikerinnen, Drohnen- und Elektroingenieure. Zur Kundschaft zählen über 600 internationale Firmen aus unterschiedlichen Branchen, unter anderem grosse Namen wie SwissRe, Tesla, Porsche oder Airbus.

In St.Gallen verwurzelt

Die Drohnen werden noch heute in Handarbeit am Hauptsitz im Herzen der Stadt St.Gallen zusammengebaut. Hier sind Forschung und Entwicklung, die Wettermodellierung und die Software-Entwicklung angesiedelt. Die Räumlichkeiten hat das Team um Fengler im Jahr 2022 bezogen, nachdem die Büros bei Startfeld allmählich aus allen Nähten platzten.

Niederlassungen befinden sich derzeit in Berlin, Barcelona, Oslo sowie in Grossbritannien und den USA. 90 Prozent des Umsatzes wird ausserhalb der Schweiz generiert. Verwurzelt ist das Unternehmen in seiner Heimat St.Gallen, wo es bei Startfeld gewachsen und gross geworden ist.

+ DR. ALEXANDER STAUCH
Head of Marketing, Meteomatics

+ CLAUDIA ZÜGER
Projektleiterin Marketing und
Kommunikation, Standortförderung



Neuer Leiter Start-up-Förderung am Switzerland Innovation Park Ost (SIP Ost)

Startfeld ist die Start-up-Förderung des SIP Ost. Es unterstützt ambitionierte Gründerinnen und Gründer in allen Phasen der Innovation: finanziell, mit Know-how und einem starken Netzwerk.

Diego Probst hat im August 2024 die Leitung der Start-up-Förderung übernommen. Er tritt in die Fussstapfen von Mitgründer Peter Frischknecht, der Startfeld seit dem Jahr 2011 leitete und zur führenden Start-up-Organisation in der Ostschweiz weiterentwickelte.

«Bei Startfeld
gewachsen und gross
geworden»



meteomatics.com

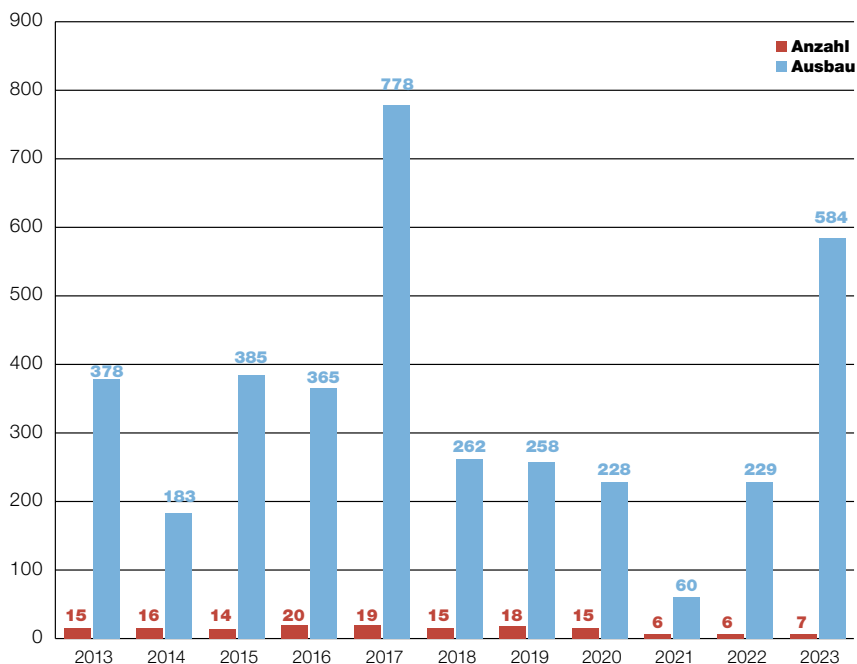


<https://innovationspark-ost.ch/start-ups/>

Von Drittstaaten und Expansionen

Durch die vielfältigen Tätigkeiten der einzelnen Abteilungen des AWA fällt eine grosse Menge von Daten an. Das AWA-Barometer hat zum Ziel, aus diesem Datensatz einige besonders wichtige Kennzahlen für die Öffentlichkeit nutzbar zu machen.

Unterstützte Expansionen bestehender Unternehmen: Ausbau von Arbeitsplätzen



Quelle: Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die Wirtschaft braucht ständig Fachkräfte. Einige davon werden im Ausland gesucht, auch ausserhalb der EU/EFTA. Wie viele solche Drittstaatenbewilligungen erteilt der Kanton St.Gallen? Die Betriebe versuchen in schlechteren Zeiten, Entlassungen zu vermeiden, indem sie Kurzarbeitsentschädigung beantragen. Wie viele solcher Anträge sind es eigentlich im aktuellen Monat? Und was tut die Standort-

förderung, um neue Firmen im Kanton St.Gallen anzusiedeln? Im AWA gibt es viele Tätigkeiten, die ganz unmittelbar mit dem wirtschaftlichen Leben verknüpft sind. Aber was ist darüber bekannt? Und gibt es daraus vielleicht sogar Erkenntnisse zu gewinnen, die etwas über den Gang der Wirtschaft aussagen?

«Insiderwissen
zugänglich machen»

«Einblick ins St.Galler Wirtschaftsgeschehen»

«Barometer» schliesst Informationslücke

Die Arbeit der Verwaltung ist in den vergangenen Jahrzehnten viel transparenter geworden, aber viele Tätigkeiten sind für die breitere Öffentlichkeit immer noch wenig fassbar. Das hat zum Teil sachliche Gründe, weil Informationen vertraulich sind. Aber vieles, das interessant sein könnte, findet den Weg an die Öffentlichkeit nicht, weil die Zeit zur Erhebung, Verarbeitung und Präsentation fehlt oder weil niemand auf die Idee gekommen ist, solches «Insiderwissen» zu publizieren.

Um diese Lücke zu schliessen, hat das AWA vor einigen Jahren das «AWA-Barometer» aus der Taufe gehoben, das kurz und bündig einige wichtige Kennzahlen aus seiner Tätigkeit zusammenfasst, grafisch aufbereitet und mit kurzen, erklärenden Texten versieht. Abgerundet wird das alles mit einer kurzen Synthese, in der erläutert wird, was die dargestellten Entwicklungen über den möglichen Gang der Konjunktur aussagen könnten.

Fachkräfte, Kurzarbeit und Expansionen

Alle drei Abteilungen des AWA tragen dazu bei: Arbeitsbedingungen, Arbeitslosenversicherung und Standortförderung. Die Abteilung Arbeitsbedingungen steuert etwa Kennzahlen zu ausländischen Arbeitskräften bei. Dabei handelt es sich um meldepflichtige Arbeitnehmende aus dem EU- und EFTA-Raum sowie Bewilligungen für Drittstaatenangehörige aus der ganzen Welt. Diese Bewilligungen sind auch über Konjunkturzyklen hinweg erstaunlich konstant. Starke Auswirkungen hatte dagegen die Corona-Pandemie. Dazu kommen Zahlen zu industriellen und gewerblichen Baugesuchen sowie zu kurzen, befristeten Arbeitseinsätzen nachts und an Sonntagen, etwa in der Weihnachtszeit.

Die Arbeitslosenversicherung hilft Stellensuchenden zurück in den ersten Arbeitsmarkt. Im Gegensatz zum Bestand, der starken Schwankungen unterliegt, liegt der Anteil an Abmeldungen mit Stellenantritt konstant zwischen fünfzig und sechzig Prozent. Die Absorptionsfähigkeit des ersten Arbeitsmarktes wird dabei eher unterschätzt, weil

Abmeldungen ohne Rückmeldung nicht als «Erfolg» gezählt werden. Mehr über den Konjunkturverlauf sagen die Zahlen zu Kurzarbeit und Massenentlassungen aus. Erstere können als Indikator gesehen werden, wie viele Firmen versuchen, Entlassungen zu vermeiden, letztere, bei wie vielen es dann doch nicht funktioniert hat.

Weniger mit den Risiken als mit den Chancen des Wirtschaftslebens beschäftigt sich die Standortförderung. In den von ihr zur Verfügung gestellten Kennzahlen spiegeln sich Konjunkturzyklen besonders ausgeprägt. Dies gilt sowohl für die Ansiedlung neuer als auch für die Expansion und damit Erweiterung bestehender Unternehmen, deren Zahl in den letzten Jahren starken Schwankungen unterlag.

Im Ganzen geben diese Zahlen einen Einblick nicht nur in die vielfältigen Aktivitäten im AWA, sondern auch in Aspekte des St.Galler Wirtschaftsgeschehens, die in offiziellen Statistiken oft nicht abgebildet werden.

+ THOMAS OEGERLI
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Fachstelle
für Statistik



awa-barometer.sg.ch

Gesundes Arbeitsklima hilft allen

Das kantonale Arbeitsinspektorat führt seit Anfang dieses Jahres verstärkt Arbeitszeitkontrollen in den Betrieben durch. Davon profitieren sowohl die Angestellten als auch Firmen.



Luzia Meyer

Rund ein Drittel der Schweizer Erwerbstätigen klagt einer aktuellen Studie des Seco zufolge über häufigen oder sehr häufigen Stress bei der Arbeit. Dabei zählen Zeitdruck, Arbeit in der Freizeit sowie überlange Arbeitstage zu den häufigsten Belastungsfaktoren. Gerade hier zeigt sich die Wichtigkeit einer funktionierenden Arbeits- und Ruhezeiterfassung. Sie unterstützt die Betriebe dabei, die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden am Arbeitsplatz gewährleisten zu können. Das hilft mit, Unfälle und Krankheiten aufgrund von Übermüdung oder Überlastung zu vermeiden.

Stichproben und Schwerpunktbranchen

Die Durchführung von Arbeits- und Ruhezeitkontrollen sowie Beratung erfolgt durch das kantonale Arbeitsinspektorat. Die Kontrollen werden sowohl stichprobenartig als auch aufgrund bestimmter Vollzugsschwerpunkte durchgeführt. Zudem gehen die Inspektorinnen und Inspektoren entsprechenden Hinweisen nach. Bei den Kontrollen haben die Arbeitnehmenden ein Mitwirkungsrecht. Anhörungen erfolgen vertraulich, um eine gerechte und objektive Bewertung sicherzustellen.

Viel Verbesserungspotenzial vorhanden

Eine korrekte Erfassung der effektiv geleisteten Arbeitszeit (inkl. Überstunden und Überzeit) sowie der Pausen ist gemäss Arbeitsgesetz für alle Betriebe Pflicht. Für das Jahr 2024 lag der Fokus der Kontrollen auf den Maler-, Gipser- und Gartenbaubetrieben im Kanton St.Gallen. Dabei wurde festgestellt, dass die systematische Erfassung von Arbeits- und Ruhezeiten meist nicht den gesetzlichen Vorgaben entsprach. Oftmals wurden lediglich Stundenrapporte geführt, wo weder die Lage (genauer Tageszeitpunkt) noch die Dauer der Arbeits- und Ruhezeiten klar nachvollziehbar sind. Hier schafft eine klare Dokumentation der Arbeits- und Ruhezeiten ('Kommen – Gehen / Kommen – Gehen') Abhilfe. Nur so kann gewährleistet werden, dass Mitarbeitende genügend Zeit zur Erholung haben und damit gut ausgeruht wieder zur Arbeit erscheinen. In einigen vom AWA kontrollierten Betrieben, wurde regelmässig länger gearbeitet, als dies die wöchentlich erlaubte

Höchstarbeitszeit (50 Stunden) vorsieht. Das Arbeitsgesetz ermöglicht Überzeit nur unter bestimmten Voraussetzungen. Für Handwerksbetriebe gilt diesbezüglich eine Höchstgrenze von 140 Stunden pro angestellte Person und Kalenderjahr.

Wegzeit ist Arbeitszeit

Bei der Mehrheit der kontrollierten Betriebe stellte das AWA fest, dass den Arbeitnehmenden fälschlicherweise eine pauschale Wegzeit von 30 Minuten pro Tag von der effektiv geleisteten Arbeitszeit abgezogen wird. Das Arbeitsgesetz verlangt jedoch, unabhängig von allfälligen vertraglichen Vereinbarungen, dass die gesamte Arbeitszeit erfasst werden muss, in der Arbeitnehmende ihren Arbeitgebenden zur Verfügung stehen. Das Arbeitsinspektorat stiess zudem auf Fälle, in denen Jugendliche unter 18 Jahren im Rahmen ihrer Ausbildung regelmässig über die gesetzlich erlaubte maximale Arbeitszeit von 9 Stunden arbeiteten. Dies verstösst klar gegen den Jugendarbeitsschutz. Ein weiterer

Sonderschutz gilt den schwangeren und stillenden Frauen. In den meisten Betrieben wurde noch keine Risikobeurteilung zum Thema Mutterschutz durchgeführt und die Frauen im gebärfähigen Alter wurden nicht frühzeitig sowie ausreichend über mögliche Gefahren im Betrieb informiert.

Der Gesundheitsschutz gehört zu den Pflichten einer Unternehmensleitung und somit zur Führungsverantwortung. Durch die Gestaltung von gesunden Verhältnissen und Arbeitsbedingungen können Arbeitgebende einen wichtigen Beitrag leisten.

+ LUZIA MEYER
Arbeitsinspektorin, Arbeitssicherheit
und Gesundheitsschutz

«Pauschale Wegzeit nicht gesetzeskonform»



Arbeitsinspektorat | [sg.ch](https://www.sg.ch)

Mit grossen Schritten der Eröffnung entgegen

Im Frühling 2025 wird das Klanghaus Toggenburg eröffnet. Musiker, Klanginteressierte, Gäste und Touristen dürfen sich schon heute auf ein einmaliges Angebot am Schwendisee freuen.

Nach 15 Jahren Vorbereitung, einer kantonalen Volksabstimmung und Investitionskosten von rund 23,3 Mio. Franken wird im Mai 2025 das Klanghaus fertiggestellt und dem Verein Klangwelt als Betreiberin übergeben. Die letzten Innenausbauarbeiten werden in diesem Jahr abgeschlossen. Danach darf die Klangwelt das akustisch komplexe Gebäude mehrere Monate einstimmen und somit für die spätere Nutzung vorbereiten. Dieser Prozess ist ähnlich zu verstehen wie das Einstimmen eines Instruments. Zusätzlich zum Klanghaus entsteht ein Resonanzzentrum als Anlaufstelle für das Publikum. Das Zentrum ist Teil von diversen weiteren Umbauten und Aktivitäten, die das Gebiet rund um den Schwendisee auf die zusätzliche touristische Nachfrage vorbereitet.



Klanghaus Toggenburg, (Fotografie: Ralph Brühwiler, Ebnet-Kappel)

Touristische Wertschöpfung im Blick

Das Klanghaus zieht als touristischer «Leuchtturm» neue und zusätzliche Gäste in die Region. Diese sollen ab der Inbetriebnahme des Klanghauses ein attraktives touristisches Gesamtangebot im Gebiet Schwendi vorfinden. Dazu gehört die Verbesserung der Infrastruktur und die Erweiterung der Kapazitäten für Beherbergung und Gastronomie. Die Massnahmen

verfolgen eine gemeinsame Stossrichtung: Die Gäste sollen sich wohlfühlen und – als Konsequenz – häufiger und länger ins Toggenburg reisen. Konkrete bauliche Massnahmen werden aktuell am Jennihaus umgesetzt. Zudem ist nördlich des Hotels Stump's Alpenrose ein Kapazitätsausbau mit zusätzlichen Übernachtungsmöglichkeiten geplant.

+ THOMAS KELLER
Projektleiter Standortförderung

«Mehr Gäste, die länger bleiben»



nnp.sg.ch

Raus aus der Arbeitslosigkeit, rein in die Selbständigkeit

Manche Stellensuchende nehmen ihre Situation zum Anlass, den Sprung in die Selbständigkeit zu wagen. Die Arbeitslosenversicherung bietet ihnen dabei Unterstützung.

Die mit einem Stellenverlust verbundene finanzielle Unsicherheit und der Wegfall von Routinen und Strukturen bedeuten für Betroffene einen radikalen Schnitt im Alltag. Aus einer solchen Situation kann aber auch eine Chance entstehen – die Chance, in die Selbständigkeit zu starten und ein eigenes Unternehmen aufzubauen. Die Arbeitslosenversicherung hilft dabei mit einem massgeschneiderten Angebot.

90 Tage für Aufbauphase

Ziel dieses Angebots der Arbeitslosenversicherung ist es, ihren Kundinnen und Kunden eine Perspektive zu bieten, die über eine traditionelle Anstellung hinausgeht. Dabei stehen die Beurteilung des Projektes bzw. der Geschäftsidee, sowie die Begleitung während der gesamten 90-tägigen Aufbauphase im Fokus. In dieser Zeit erhalten Stellensuchende weiterhin Ihre Taggeldleistungen. Um profitieren zu



Team Fachstelle arbeitsmarktliche Massnahmen

können, muss zunächst ein überzeugender Kurzbeschreibung der Geschäftsidee eingereicht werden, der die Tragfähigkeit des Vorhabens aufzeigt. Hierbei ist es wichtig, dass die nötigen Fach- und Branchenkenntnisse bereits vorhanden sind. Neben Taggeldleistungen sind auch die externe Beurteilung und Begleitung des Projektes durch das Institut für Jungunternehmen (IFJ) in St.Gallen wichtiger Bestandteil dieser Massnahme. Dadurch sollen Chancen und Risiken des Projektes

aufgezeigt werden. Innerhalb dieser 90 Tage befassen sich angehende Selbständige mit Themen wie Businessplan, Marketing, Buchhaltung und gründungsrechtlichen Fragen. Diese Themen können online und im Rahmen von individuellen Coachings erarbeitet werden. Dadurch erhalten unsere Kundinnen und Kunden ein solides Fundament, auf dem sie als Gründerinnen und Gründer aufbauen können.

+ BIANCA ZIEGLER
Leiterin Fachstelle AM

«Solides Fundament für Gründerinnen und Gründer»



Förderung Selbständigkeit | sg.ch

Silvan Fuchs, Projektleiter Standortförderung

Silvan Fuchs gehört seit dem Jahr 2019 zum Team der Standortförderung. Als Projektleiter betreut er St.Galler Unternehmen und berät und begleitet Expansionen und Ansiedlungen aus dem In- und Ausland. Sein Herz schlägt ganz besonders für die kantonale Start-up-Förderung, die er verantwortet und gemeinsam mit internen und externen Partnern weiter stärken und ausbauen wird.



Silvan Fuchs

Als kantonale Standortförderung engagieren wir uns für einen attraktiven und starken Wirtschafts-, Innovations- und Tourismusstandort. «Wir» bedeutet im konkreten Fall ein 13-köpfiges Team mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten, das inhalts- und projektbezogen in unterschiedlichen Konstellationen zusammenarbeitet. Die Perspektivenvielfalt ist bereichernd: Gemeinsam gelingt es uns besser, über den Tellerrand hinauszublicken bzw. Ideen und Stärken zu bündeln.

«Typische» Arbeitstage gibt es bei uns eigentlich nicht. Unsere Projekte und die Anfragen, die an uns gerichtet werden, sind zu zahlreich

und zu unterschiedlich. Funktionen hingegen lassen sich gut beschreiben. Bei mir sind es drei, die meine Arbeit hauptsächlich prägen:

Der Berater, der Überzeuger und der Gestalter.

Der Berater: Am Puls der Unternehmen

Im Fokus unserer Arbeit stehen die im Kanton St.Gallen ansässigen Firmen. Ihnen stehe ich bei Entwicklungsprojekten beratend zur Seite. Wir pflegen einen regelmäßigen Austausch, um die Bedürfnisse und Herausforderungen der Betriebe zu kennen und diese zu verstehen. So besprechen wir beispielsweise Expansionsvorhaben, beraten bei der Arealsuche oder



diskutieren Fragen rund um den Arbeits- und Fachkräftemangel. Es ist mir wichtig, dass es unseren Unternehmen gut geht und ich gemeinsam mit ihnen Lösungen für ihre Anliegen finden kann.

Der Überzeuger: **Mit den richtigen Argumenten zum Ansiedlungserfolg**

Ausländische Unternehmen, die sich für einen Sitz in der Schweiz interessieren, möchten wir von der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität unseres Kantons St.Gallen überzeugen. Dazu arbeiten wir mit den anderen Ostschweizer Kantonen und externen Partnern zusammen. Wir sprechen gezielt ausländische Unternehmen aus unseren Fokusbranchen an, um sie für den Standort St.Gallen zu gewinnen. Das fällt mir leicht, weil ich die Vielfalt unseres Kantons St.Gallen sehr schätze und selbst von seinen Standortvorteilen überzeugt bin.

Bekundet ein Unternehmen Interesse, seinen Standort nach St.Gallen zu verlegen oder in den Kanton St.Gallen zu expandieren, ermittle ich möglichst präzise seine Situation und seine Bedürfnisse. Nur so kann ich in einem Erstgespräch –

meist per Videocall – massgeschneidert beraten, die relevanten Stärken aufzeigen und die richtigen Argumente einbringen. Gelingt dies, bleiben wir im virtuellen Kontakt, klären Fragen und treffen Abklärungen, bevor es dann hoffentlich zu einem Besichtigungstermin vor Ort kommt. Oft sind die Unternehmen gleichzeitig in Kontakt mit anderen Standorten. Entsprechend wichtig ist es, möglichst schnell und passgenau auf die Bedürfnisse zu reagieren – eine spannende und sportliche Herausforderung, die mich reizt.

Generell ist Standortpromotion aber ein Marathon, kein Sprint. Der persönliche Kontakt ist neben den harten Standortfaktoren essenziell und trägt wesentlich zum Standortentscheid bei. Netzwerke wollen gepflegt und kontinuierlich ausgebaut werden – im In- wie auch im Ausland. Ich schätze dabei die Internationalität und den Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen sehr.

Der Gestalter: **Durch Partnerschaften mehr erreichen**

Um gemeinsam grössere Ziele zu erreichen, arbeiten wir mit Partnerorganisationen und Netzwerken zusammen. So beispielsweise bei der Umsetzung der neuen Start-up-Strategie des Kantons St.Gallen. Ein Herzensprojekt, das mich zurzeit intensiv beschäftigt. Die Strategie wurde im Jahr 2023 im Auftrag der Standortförderung vom HSG-Start-up-Experten, Prof. Dr. Dietmar Grichnik, und einem Team des Center for Entrepreneurship entwickelt. Wir durften diesen spannenden Prozess im engen Austausch mit den Expertinnen und Experten begleiten. Anschliessend haben wir basierend auf der Strategie konkrete Massnahmen ausgearbeitet, die wir jetzt und in den kommenden Monaten in Kooperation mit internen und externen Partnern umsetzen werden. Um Start-ups optimal zu beraten und zu begleiten – von der Ideenentwicklung, über die Gründung und die Finanzierung bis zur Wachstumsphase – ist für uns die Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Profis essenziell. Sie erbringen die entsprechenden Dienstleis-

tungen, während wir als Kanton St.Gallen das Ökosystem stärken und die Vernetzung und Koordination zwischen den Akteuren sicherstellen.

Einen wichtigen Meilenstein haben wir im September 2024 erreicht: Der St.Galler Kantonsrat hat grünes Licht gegeben für einen Sonderkredit zur nachhaltigen Stärkung der St.Galler Gründungszone. Nun arbeite ich die entsprechenden Leistungsvereinbarungen mit den alimentierten Stiftungen aus.

Gemeinsam mit Diego Probst, dem neuen Leiter von Startfeld, der Start-up-Förderung des Switzerland Innovation Park Ost, bespreche ich unsere Pläne, eine kantonale Anlaufstelle für Gründer-

innen und Gründer zu schaffen. Dies ist eine weitere Massnahme, die auf der neuen Start-up-Strategie hervorgegangen ist. Gemeinsam wollen wir das neue Angebot schärfen. Start-ups sollen von einer zentralen Beratungsstelle profitieren können, die sie bei Fragen rund um die Gründung optimal unterstützt, begleitet und nach Bedarf mit passenden Partnern vernetzt.

«START Summit» – die Welt zu Gast in St.Gallen

Worauf ich mich derzeit besonders freue, ist der zweitägige «START Summit», der im März 2025 stattfindet. Die jährliche Veranstaltung wird von unserem Partner, «START Global», einem studentischen Verein an der Universität St.Gallen, durchgeführt. Sie zieht jedes Jahr rund 7'000 Teilnehmende aus

90 Ländern nach St.Gallen. Damit ist der Summit die grösste von Studierenden durchgeführte Start-up-Konferenz in Europa. Die Stimmung ist jeweils einzigartig, wenn St.Gallen zum internationalen Start-up-Hub wird und kreative Köpfe Innovationen präsentieren und vor Ort erarbeiten. So sollte es immer sein.

Am kommenden Summit im März 2025 möchten wir als Kanton St.Gallen den Start-ups aufzeigen, was wir ihnen zu bieten haben und weshalb wir für Gründerinnen und Gründer die erste Wahl sein sollten. Ich verrate so viel vorab: Die Liste der Gründe ist lang. Die Vorbereitungen haben bereits gestartet. Ich freue mich Teil der Arbeitsgruppe zu sein, die diese Präsenz gemeinsam mit externen Partnerorganisationen plant und umsetzt. Damit können wir die Sichtbarkeit als Start-up-Kanton St.Gallen im In- und Ausland erhöhen und zur Stärkung des Ökosystems beizutragen.

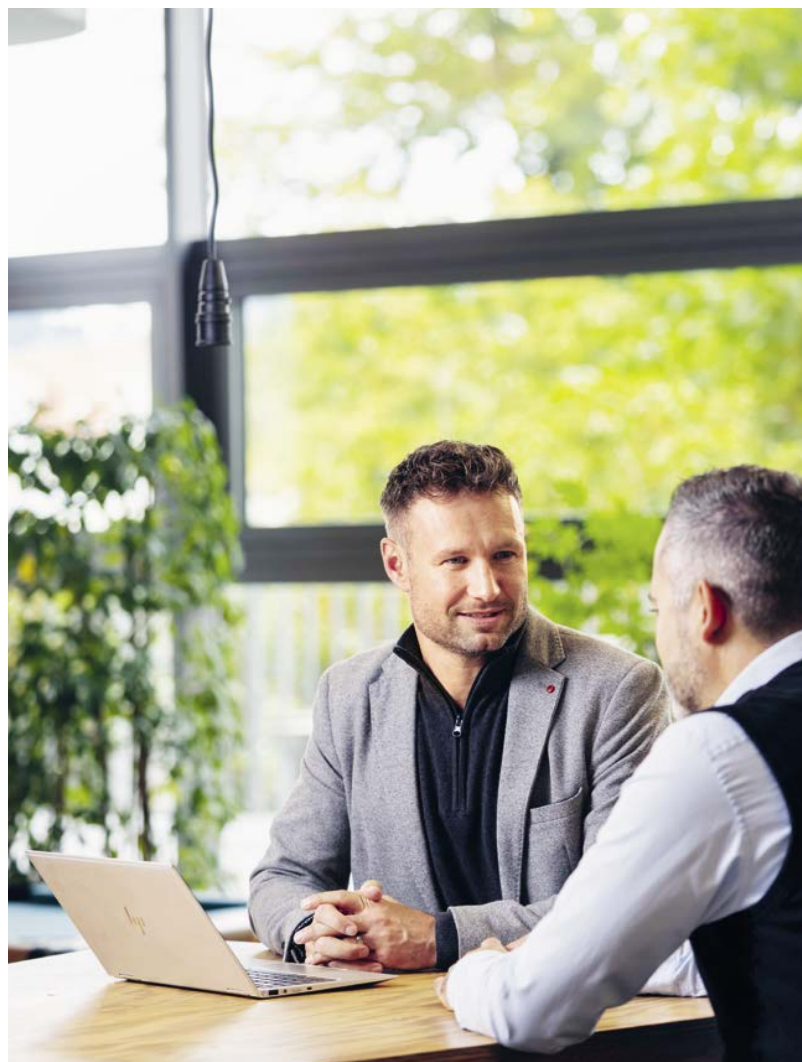
Monotonie? Nicht in der Standortförderung!

Mein Tag endet selten so, wie er geplant war. Doch genau diese Dynamik und die Vielfalt der Aufgaben machen meinen Job so spannend. Ob ich ansässige Unternehmen berate, internationale Firmen für den Kanton St.Gallen begeistere oder Start-ups unterstütze – jeder Tag bringt neue Herausforderungen und Chancen mit sich. Die Abwechslung, die Handlungsspielräume und das breite Tätigkeitsfeld in einem tollen Team gefallen mir sehr gut – Monotonie kommt dabei nie auf.

+ SILVAN FUCHS
Projektleiter Standortförderung



sg.ch/wirtschaft-arbeit/standortfoerderung.html



«Promotion ist ein Marathon,
kein Sprint»





Weitere E-Services für Unternehmen aufgeschaltet

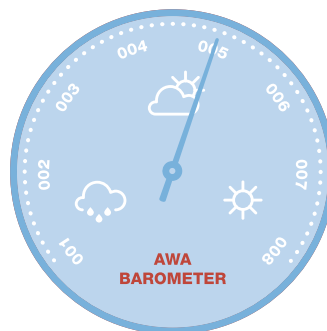
Seit Ende August 2024 können St.Galler Unternehmen **Gesuche für Grenzgängerinnen und Grenzgänger** auch digital über das EasyGov-Portal des Seco abwickeln. Die Firmen müssen keine Unterlagen mehr ausdrucken und per Post ans Migrationsamt senden. Mit der direkten Kommunikation zwischen den verantwortlichen Behörden und den Unternehmen wird die Zeit bis zur Bewilligungserteilung verkürzt.

Registrierte Unternehmen können die Stammdaten der bei ihnen angestellten Grenzgängerinnen und Grenzgänger online verwalten und bearbeiten. Das erleichtert das Einreichen von Verlängerungsgesuchen oder von Gesuchen um Wiedererteilung deutlich.

Ende Mai 2024 waren im Kanton St.Gallen 12'572 Personen im Besitz einer Grenzgängerbewilligung. Als Grenzkanton erteilt das Migrationsamt jährlich rund 1'200 neue Bewilligungen, verlängert 1'000 weitere Bewilligungen und führt ca. 3'000 Arbeitgeberwechsel durch.



easygov.swiss



AWA-Barometer

Die Kennzahlen des AWA-Barometers sowie weitere Konjunkturindikatoren zeigen in keine eindeutige Richtung. Die Arbeitslosigkeit ist 2024 zwar etwas stärker gewachsen als erwartet, dürfte sich im ersten Halbjahr 2025 aber den Werten des Vorjahrs annähern. Die Voranmeldungen zur Kurzarbeit sind auf relativ hohem Niveau stabil, die entschädigten Ausfallstunden liegen höher als im Vorjahr. Der Bedarf an ausländischen Fachkräften sowie die Zahl der kurzfristig meldepflichtigen Arbeitnehmenden war zuletzt leicht rückläufig. Dies gilt auch für die angekündigten Massenentlassungen. Die Zeichen stehen insgesamt auf Stabilisierung.

Seit Oktober 2024 stehen den Unternehmen zudem zwei weitere behördenübergreifende Leistungen zur Verfügung. Mit dem Unternehmensumzug können Firmen über EasyGov eine **Adressänderung durchführen**, indem sie die neue Adresse in einem Durchgang an alle relevanten Behörden melden. Dies betrifft insbesondere die Meldung bei der Mehrwertsteuer, der Ausgleichskasse, der Unfallversicherung und den Arbeitsmarktbehörden. Die Adressänderung beim Handelsregister wird als eigenständiger Prozess im Rahmen der Handelsregistermutationen entwickelt und zu einem späteren Zeitpunkt in den Adressänderungsprozess integriert. Auch bei der Meldung an Privatunternehmen wie z.B. Banken und Versicherungen unterstützt EasyGov.

Die Behördenleistung **«Vollständige Unternehmensschliessung»** ist wie die Unternehmensgründung ein behördenübergreifender Prozess. Entsprechend orientiert sie sich an der Gründung eines Unternehmens und beinhaltet alle relevanten Schritte, welche notwendig sind, um ein Unternehmen zu schliessen und die rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen.



sg.ch/wirtschaft-arbeit/publikationen.html

Wertvolle Impulse für tunesische Fachkräfte

Um die wirtschaftliche Entwicklung Tunesiens zu fördern, hat der Bund ein Programm lanciert, das sowohl bei der in der Schweiz lebenden tunesischen Diaspora als auch bei den jungen Fachkräften vor Ort ansetzt. Daraus ergeben sich Chancen für die Arbeitsmärkte beider Länder.

Das von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und dem Staatssekretariat für Migration (SEM) finanzierte Programm startete bereits im Jahr 2022, stiess seither aber noch nicht auf eine breite öffentliche Resonanz. Dabei bieten sich auch Schweizer Unternehmen interessante Optionen die es zu nutzen gilt.

Zwei Schwerpunkte

Das Programm umfasst zwei Schwerpunkte und spricht sowohl die Angehörigen der tunesischen Diaspora in der Schweiz als auch Unternehmen an, die für einen befristeten Zeitraum an zusätzlichen personellen Ressourcen interessiert sind. Einerseits sollen Investitionen und der Transfer von Know-how zwischen der Diaspora und den tunesischen KMU erleichtert werden. Zu diesem Zweck fördert das Programm den Aufbau von Partnerschaften



Junge Tunesier sollen ihre in der Schweiz gemachten Erfahrungen in neue Projekte in der Heimat einfließen lassen

zwischen Akteuren des Privatsektors und Finanzinstitutionen.

Andererseits wird die zirkuläre Migration von qualifizierten jungen Tunesierinnen und Tunesiern gefördert, die ihr Studium abgeschlossen haben oder sich noch in der Berufsausbildung befinden. Das Programm schafft Strukturen, damit Jugendliche mit Schweizer Unternehmen in Kontakt treten können, um neue Kompetenzen zu erwerben und nach ihrer Rückkehr nach Tunesien ein eigenes Projekt zur beruflichen Wiedereingliederung zu entwickeln.

Unternehmen gesucht

Konkret sollen junge Hochschulabsolvierende die Möglichkeit erhalten, während eines Jahres in einem Unternehmen in der Schweiz

Berufserfahrung zu sammeln, ihre Kenntnisse anzuwenden und neue Kompetenzen zu erwerben. Zu diesem Zweck suchen die Programmverantwortlichen derzeit nach weiteren interessierten Schweizer Firmen. Angesprochen werden auch Betriebe, die Jugendlichen eine Ausbildung in ihrer Niederlassung in Tunesien mit anschließender Anstellung ermöglichen möchten.

+ ADRIAN SCHUMACHER
Fachspezialist Kommunikation



[swisscontact.org](https://www.swisscontact.org)

RAV

+41 58 229 22 00
rav@sg.ch

Kurzarbeit**Voranmeldung**

+41 58 229 48 85
bewilligung.kurzarbeit@sg.ch

Montag bis Freitag
8.30 – 11.30 Uhr / 14.00 – 16.00 Uhr

Kurzarbeit**Abrechnung**

+41 58 229 45 45
kurzarbeit.alk@sg.ch

Montag / Dienstag / Donnerstag
8.30 – 11.00 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr
Mittwoch / Freitag
8.30 – 11.00 Uhr

Stellenmeldepflicht

arbeit.swiss

Kantonale**Arbeitslosenkasse**

+41 58 229 47 11
arbeitslosenkasse@sg.ch

Meldungen von**Schlechtwetter**

+41 58 229 48 85
bewilligung.schlechtwetter@sg.ch

Standortförderung

+41 58 229 64 64
info.standortfoerderung@sg.ch

Arbeitsmarkt

+41 58 229 48 38
auslaender@sg.ch

Arbeitsinspektorat

+41 58 229 35 40
arbeitsinspektorat@sg.ch

Gewerbebewilligungen

+41 58 229 35 60
gewerbe@sg.ch

Private Arbeitsvermittlung /**Personalverleih**

+41 58 229 49 80
fachstelle.avg@sg.ch